

Inhaltsverzeichnis

		Seite
VORWORT		
Verzeichnis der Tabellen		VII
Verzeichnis der Abbildungen und Figuren		XI
Abkürzungsverzeichnis		XIII
EINLEITUNG		1
0.1 Hauptziel der Arbeit		1
0.2 Bedeutung moralischer Fragen in der heutigen Zeit		1
0.3 Moral und Lehrlingsausbildung		2
0.4 Aufbau der Arbeit		3
0.5 Einschränkungen und Bedeutung dieser Studie		5
TEIL I: Theoretische Gedanken und Literaturbericht zur sozial-moralischen Erziehung		7
1. KAPITEL: Schulen der Wertvermittlung und der moralischen Erziehung		8
1.1 Wie soll die sozial-moralische Erziehung aussehen?		8
1.1.1 Der Kulturübertragungsansatz oder Indoktrinationsmethode		9
1.1.2 Kritische Überlegungen zum Kulturübertragungsansatz		12
1.1.3 Die romantische Schule oder der Standpunkt des Gewährleßens in der sozial-moralischen Erziehung		14
1.1.4 Kritische Überlegungen zur romantischen Schule und zum Wertklärungsansatz		16
1.2 Zusammenfassende Gedanken zu den Themen des ersten Kapitels		18
2. KAPITEL: Die Theorie der moralischen Entwicklung nach KOHLBERG		20
2.1 Der ethische Liberalismus der Kohlbergtheorie - ein Mittelweg in der sozial-moralischen Erziehung		20
2.2 Die Entwicklung des moralischen Urteils nach KOHLBERG		25
2.2.1 Das theoretische Konzept der sozial-moralischen Stufen		25
2.2.2 Beschreibung der Stufen der sozial-moralischen Entwicklung		26
2.2.3 Die Grundannahmen der kognitiven Entwicklung des sozial-moralischen Urteils		30
2.2.4 Die zusätzlichen von KOHLBERG getroffenen Grundannahmen zur Theorie der sozial-moralischen Entwicklung		32
2.2.5 KOHLBERGS Abgrenzung zur psychoanalytischen und verhaltensorientierten Theorie		34
2.2.6 Die praktische Relevanz der Theorie: der Mittelweg der sozial-moralischen Erziehung erhält konkrete Konturen. Eine Zusammenfassung		36

3. KAPITEL: KOHLBERGS strukturelle Theorie zur Entwicklung des sozial-moralischen Urteils im Lichte empirischer Forschung	38
3.1 Kann die Struktur des sozial-moralischen Urteils reliabel erfasst werden?	40
3.1.1 Die Interviewmethode	40
3.1.2 Der 'Defining Issues Test' (DIT)	43
3.2 Welche Evidenz gibt es für die invariante Entwicklungssequenz?	44
3.3 Wie lässt sich die kognitive Struktur von inhaltlichen 'Issues' unterscheiden?	46
3.4 Unterscheidet sich die kognitive Entwicklung des sozial-moralischen Urteils von der Intelligenzentwicklung?	49
3.5 Welche Rolle spielt der affektive Bereich im Konstrukt des sozial-moralischen Urteils?	51
3.6 Die Urteils-Verhaltens-Problematik	52
3.7 Zusammenfassung der Folgerungen für die sozial-moralische Erziehung	55
4. KAPITEL: Wie effektiv sind Programme zur Förderung des SMU? Eine Evaluation von Interventionsstudien	57
4.1 Ausgangspunkt der Interventionsstudien zur Förderung des SMU	58
4.2 Literaturüberblick der Interventionsstudien mit dem Kohlberg-Interview	60
4.3 Interventionsstudien unter Verwendung des 'Defining Issues Tests'	62
4.3.1 Zusammenstellen der Studien	62
4.3.2 Charakteristika der einzelnen Studien	62
4.3.3 Kritische Analyse der 40 Interventionsstudien (1977-1982): Eine qualitative Auswertung	70
4.3.3.1 Diskussion der Kurzinterventionen	72
4.3.3.1.1 Kurzinterventionen - allgemeine psychologische Erziehungsprogramme	72
4.3.3.1.2 Kurzinterventionen - moralische Erziehungsprogramme	74
4.3.3.2 Moralische Erziehungsprogramme	75
4.3.3.3 Allgemeine psychologische Erziehungsprogramme	82
4.3.3.4 Soziakundliche Studien	87

	Seite
4.3.4 Qualitative Schlussfolgerungen aus den 56 Interventionsstudien	89
4.4 Evaluation der DIT-Interventionsstudien durch eine Metaanalyse	96
4.4.1 Methodik der Metaanalyse	97
4.4.2 Durchführung der Metaanalyse	98
4.4.3 Resultate der Metaanalyse	99
4.4.3.1 Treatmenteffekte	99
4.4.3.2 Treatmenteffekte bezüglich verschiedener Altersklassen	101
4.4.3.3 Effekte durch die Vermittlung der Stufentheorie	103
4.4.3.4 Einfluss der Treatmentlänge	104
4.4.3.5 Effekte qualitativ 'guter' vs. qualitativ 'schlechter' Studien	105
4.5 Zusammenfassung und Folgerungen aus der qualitativen Auswertung	106
4.6 Einige pädagogische Implikationen: Die Interventionsstudie in einer landwirtschaftlichen Schule	109
 TEIL II : Begründung und Entwicklung eines Curriculums zur Förderung der sozial-moralischen Kompetenz	112
 5. KAPITEL: Theoretische Begründung der fünf Hauptlehrziele unseres Curriculums zur Förderung der sozial-moralischen Kompetenz	113
5.1 Förderung der sozial-moralischen Kompetenz: Ein Vergleich zwischen vertikaler und horizontaler Entwicklung	114
5.1.1 Definition der sozial-moralischen Kompetenz	114
5.1.2 Wie verhalten sich die Lehrziele zum Konstrukt des SMU?	115
5.1.3 Wie werden Aspekte der horizontalen Entwicklung im Ansatz KOHLBERGS berücksichtigt?	116
5.2 Theoretische Beziehung der vier strukturbildenden Lehrziele zum strukturell orientierten Lehrziel "Förderung des SMU"	118
5.2.1 1. Lehrziel: Förderung des sozial-moralischen Urteils	119
5.2.2 2. Lehrziel: Förderung der moralischen Wertsensibilisierung. Erkennen und Klären von persönlichen Wertssystemen im Vergleich zu anderen Werthierarchien	121
5.2.2.1 Intention des 2. Lehrziels und Beziehung zum sozial-moralischen Urteil	121

	Seite
5.2.2.2 Empirische Untersuchungen des Zusammenhanges zwischen Wertbereichen und sozial-moralischem Urteil	122
X 5.2.2.3 Abgrenzung zum Wertklärungsansatz	123
5.2.3 3. Lehrziel: Förderung der Konfliktsensibilisierung und Problemlösefähigkeit im sozialen Bereich	125
5.2.3.1 Intention des 3. Lehrziels und Beziehung zum sozial-moralischen Urteil	125
5.2.3.2 Empirische Untersuchungen zwischen kooperativer Konfliktlösung und einem höheren sozial-moralischen Urteil	128
D 5.2.3.3 Wird aber mit der kooperativen Konfliktlösung auch die Konflikttoleranz gefördert?	128
5.2.4 4. Lehrziel: Metakognition - Reflexion über das Gelernte im Kurs, Anwendung des Gelernten	130
5.2.5 5. Lehrziel: Förderung der Toleranz und Offenheit gegenüber anderen und Schaffung einer positiven Atmosphäre	132
5.2.5.1 Intention dieses Lehrziels und Beziehung zum sozial-moralischen Urteil	132
5.3 Zentrale Elemente in der sozial-moralischen Erziehung für die Gesprächsleiter	134
5.3.1 Kenntnisse über die Theorie der sozial-moralischen Entwicklung	135
5.3.2 Positive Arbeitsatmosphäre	135
5.3.3 Berücksichtigung affektiver und persönlicher Bereiche	137
5.3.4 Förderung der Kommunikationsfähigkeiten	138
5.3.5 Förderung der Gruppeninteraktionen	139
5.3.6 Prozessorientierter Unterricht	140
5.4 Leitidee des Curriculums: Förderung der sozial-moralischen Kompetenz (Eine Zusammenfassung)	141
TEIL III: Design und Resultate der Interventionsstudie	143
6. KAPITEL: Fragestellung und Beschreibung der Untersuchung	144
6.1 Fragestellung und Hypothesen	144
6.2 Darstellung der Inhalte und der didaktischen Strategien des Treatments	148
6.2.1 Vermittelte Inhalte und behandelte Themen der einzelnen Lehrziele	148
6.2.2 Didaktische Methoden des Kurses	151

	Seite
6.3 Beschreibung der Untersuchungsmethode	157
6.3.1 Die Untersuchungspersonen	157
6.3.2 Das Material des Treatments	158
6.3.3 Operationalisierung der Lehrziele: Die Instrumente	160
6.3.3.1 Operationalisierung des 1. Lehrziels	160
6.3.3.2 Operationalisierung des 2. Lehrziels	166
6.3.3.3 Operationalisierung des 3. Lehrziels	170
6.3.3.4 Operationalisierung des 4. Lehrziels	171
6.3.3.5 Operationalisierung des 5. Lehrziels	172
6.3.4 Der Versuchsplan und die Versuchsdurchführung	174
6.3.4.1 Das Design	174
6.3.4.2 Versuchsdurchführung	176
 7. KAPITEL: Ergebnisse der Untersuchung	180
7.1 Statistische Auswertungsmethoden	180
7.2 Resultate des 1. Lehrziels	180
7.2.1 Förderung des sozial-moralischen Urteils	180
7.2.2 Förderung der Präferierung höherer sozial-moralischer Argumente	185
7.2.3 Förderung der Urteilkonsistenz sozial-moralischer Argumente	191
7.2.4 Zusammenfassung der Resultate zum 1. Lehrziel	195
7.3 Resultate des 2. Lehrziels	196
7.3.1 Sensibilisierung auf verschiedenartige sozial-moralische Issues hin	196
7.3.2 Stimulierung des individuellen Wertwandels	199
7.3.3 Stimulierung der Präferenz ideeller und sozial-gesellschaftlicher Werte	204
7.3.4 Zusammenfassung der Resultate zum 2. Lehrziel	212
7.4 Resultate des 3. Lehrziels	213
7.4.1 Förderung der Konfliktsensibilität gegenüber Dilemmata	214
7.4.2 Förderung der Konflikttoleranz	216
7.5 Resultate des 4. Lehrziels	218
7.5.1 Moralische Metakognition - Eine Evaluation des vermittelten Wissens über die Stufentheorie	219
7.5.2 Gelingt eine Umsetzung des Wissens über das SMU und die Gesprächsregeln?	222
7.6 Resultate des 5. Lehrziels	226

	Seite
7.6.1 Schaffung einer positiven Atmosphäre während der Kurswoche	226
7.6.2 Resultate der Stimulierung der Offenheit und Toleranz	230
7.7 Abschliessende Bemerkungen zur Kursevaluation	232
7.8 Die Nach-Nachtestresultate: Bleiben die erzielten Effekte erhalten?	234
7.8.1 Die Nach-Nachtestresultate des 1. Lehrziels	235
7.8.2 Die Nach-Nachtestresultate des 2. Lehrziels	237
7.8.3 Die Nach-Nachtestresultate des 3. Lehrziels	238
7.8.4 Die Nach-Nachtestresultate des 4. Lehrziels	241
7.8.5 Die Nach-Nachtestresultate des 5. Lehrziels	245
7.9 Zusammenfassung und allgemeine Diskussion der Resultate	247
7.9.1 Kommentar zu den erzielten Effekten	247
7.9.2 Pädagogische Implikationen	250
7.9.3 Abschliessende Zusammenfassung und zukünftige Forschungsfragen	253
Literaturverzeichnis	255

TEIL IV:

ANHANG (separat)